

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnoud-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 10 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o. 135.

Mittwoch, den 20. November 1889.

6. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Kanaria-Verein.

Sonntag, den 25. Novbr.
nachmitt. 2 Uhr

Versammlung

im Lokal (Wilh. Kübler).
Zahlreiches Erscheinen der
Mitglieder wäre sehr erwünscht.
Der Vorstand.



Vanilin Zucker

für seine Bäckereien
empfehle bestens C. Aberle sen.

Zu verkaufen:



Unterzeichneter ist geson-
nen sein Haus, sowie einen
Acker zu verkaufen u. kann
jederzeit ein Kauf mit mir
abgeschlossen werden.
Johann Eitel, Holzhauer
im Straubenberg.

Wollene

Herrn-Westen

in jeder Größe, sowie auch für Knaben;

Unterhosen

für Herren, Knaben und Kinder:

Rebellen u. wollene Schmal

sind in jeder Preislage zu haben bei
Frau Luise Volz,
gegenüber der Volksschule.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich im
Waschinenstricken
aller Art einem hiesigen und auswärtigen
Publikum

Frau Lipps
im Hause bei Wilh. Hammer,
Maurermeister.

Eine große Auswahl

Tricot-Gaillen

schwarz und grau, sowie eine große Partie
schwarze und farbige

Schürze

sind zu den billigsten Preisen zu haben bei
Frau Luise Volz
gegenüber der Volksschule.

Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer

ehelichen Verbindung

laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag den 23. November 1889

in die Bierbrauerei Kübler

freundlichst ein und bitten dies als eine persönliche Einladung annehmen
zu wollen.

Wilhelm Pfau,
Mina Vollmer.

Kirchgang um 12 Uhr vom Gasthof z. gold. Hahn aus.

Alle

Weihnachts-Bakartikeln

sind vorrätig und empfiehlt bestens

C. Aberle sen.

Man murmelt daß morgenden Donnerstag
in der Brauerei an der oberen Gutzthalstraße
Schweinernes mit entspr.
Sauerkraut u. Zubehör
serviert wird.

Mehrere Murmler.



In Bettfedern und Flaum

halte stets großes Lager und empfehle solche in verschiedenen Preislagen in streng
reeller neuer Ware.

Ganze Betten sowie einzelne Bettteile

werden zu jedem Preise je nach Wahl des Stoffes und Sorte der Bettfedern rasch und
pünktlich angefertigt.

W. Ulmer.

Schuld- & Bürgscheine

empfehle die Buchdruckerei von
Bernhard Hofmann.

Das so beliebt gewordene
Carlsbader
Cafegewürz
 frisch eingetroffen empfehle hiemit
 C. Aberle sen.

Schöne Zwetschgen
 (rauchfrei), sowie eine Partie
Birnhübel-Schnitze
 zu Schnitzbrod geeignet
 sind zu haben bei
 C. Aberle sen.

Reines wasserhelles
Maschinenöl
 ist in jedem Quantum zu haben, sowie auch
 sonstige Maschinenteile wie Schiffchen u. s.
 w. bei

Frau Luise Volz
 gegenüber der Volksschule.

Ein Zimmer
 für eine Person hat zu vermieten
 Wilhelm Horkheimer,
 Maurer.

Zu vermieten:
 2 Logis,
 bestehend in 3 und 4 Zimmern, samt Küche,
 Keller und Zubehör
 Bernhard Hofmann,
 Buchdruckereibesitzer.

Cigarren u. Cigaretten,
 sowie Rauch- u. Kau-
Tabake
 empfiehlt Carl Wilh. Vott.

Wollene
Herren-Westen
 in jeder Größe zum billigsten Preise bei
 Wilh. Ulmer.

Hasenfelle
 werden angekauft, sowie sämtliche
Rauchwaren.
 Karl Kometsch, Kürschner.

Frische
Malztrüber
 sind zu haben in der
 Bierbrauerei Kübler.

Citronen & Orangen
 empfiehlt Conditior Funk.

Zu vermieten:
 Eine freundliche Wohnung bestehend aus
 3 Zimmer, Küche, Keller und Bühnenraum,
 für sofort oder bis Lichtmeß.
 C. Schill,
 Bauunternehmer.

Wildbad.

Große Auswahl



von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten
 Herrenzugstiefeln halte stets auf Lager.
 Herrenrohrstiefel, Frauenzugstiefel Knopf-
 stiefel, Mädchenstiefel, zum Knöpfen und
 Schnüren, Knabenstulpenstiefel, Kinderstiefel, sowie alle
 Sorten Schuhe in Leder wie in Winterwaren.
 Kitt-Creme, Leder-Appretur, Lederbaselin
 zu sehr billigen Preisen empfiehlt

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
 hinter dem Hotel Klumpp.

In der Buchdruckerei von Bernhard Hofmann sind zu haben:
Kalender des evangelischen Bundes
 für das Jahr 1890
 mit vollständigem Marktverzeichnis für ganz Deutschland.
 Herausgegeben von S. Faulhaber, Pfarrer am Dionsenhaus in Schwäbisch
 Hall. Preis 25 Pfg.

Empfehlung.

Die Schönfärberei und Druckerei von
Georg Straussberger in Nürtingen
 empfiehlt sich im Färben und Drucken von
Kleidern in Seide, Wolle und
Baumwolle.

Die Kleider werden ungetrennt gefärbt.

Agentur: W. Ulmer.

Punschessenzen und Liqueure

empfehlen

Fr. Funk, Conditior.

Große Auswahl in

Wollgarn

zu äußerst billigen Preisen
 empfehle bestens.

Carl Aberle sen.

Chocolat & Cacao
AMÉDÉE KOHLER & FILS
 LAUSANNE
 Suisse.

Zu haben bei: F. Funk, Conditior, Wildbad.

R u n d s h a u.

— Seine Königliche Majestät haben aus Anlaß der Befoldungsaufbesserung der Zivilstaatsdiener auch den sämtlichen aus der K. Oberpostkasse besoldeten Beamten und Dienern entsprechende Gehaltszulagen gnädigst zu bewilligen geruht.

— **Von den Fildern, 17. Nov.** Gestern nachmittag brachte ein Holzmacher die Kunde nach Neuhausen, daß im nahen Staatswald Horb ein Erhängter sei. Die nähere Untersuchung ergab, daß der Lebensmüde vor höchstens 2 Tagen freiwillig den Tod gesucht habe. Ein bei ihm gefundener Zettel enthielt den Namen und als Motiv seiner Handlung Lebensüberdruß und Herzeleid. Der Tote mag im Alter von nahezu 70 J. gestanden haben. Die vorhandene Barschaft betrug 3 J.

Cannstatt, 16. Novbr. Durch das K. Ministerium des Innern wurde dem Oberbürgermeister Raft die anlässlich des diesjährigen landwirtschaftlichen Hauptfestes in Cannstatt geprägte silberne Jubiläumsdenkmünze verliehen. — Heute vormittag stürzte sich eine ältere hier wohnhafte Frau, an welcher schon einige Zeit Spuren von Geisteskrankheit wahrgenommen wurden, aus dem Fenster des ersten Stockes ihrer Wohnung in den Garten, brach beide Beine und starb an den Folgen der erlittenen schweren Verletzungen.

Cannstatt, 19. Nov. Heute vormittag wurde beim Wasserhaus der Leichnam eines jungen Menschen aus dem Neckar gezogen, in welchem der seit 20. Okt. vermählte 15-jährige Schuhmacherlehrling Hermann Zips erkannt wurde. Zips hat mindestens schon seit 14 Tagen im Wasser gelegen; er war seiner Zeit von seinen Eltern ausgeschrieben worden.

Ludwigsburg, 16. Nov. Im Verlauf des heutigen Tages hatte Prinz Weimar in dem Osterholz, und im Jagdreviere Möglingen eine Hasenjagd abgehalten, wobei 78 Hasen, 3 Füchse und ein Rehbock zur Beute fielen. An der Jagd nahmen viele Herren aus Stuttgart und Ludwigsburg Anteil.

Ludwigsburg, 16. Nov. Als vergangene Nacht einige hiesige Einwohner auf einem Fuhrwerke von dem Enzweihinger Markte heimkehrten, stürzte in der Nähe der Hohenstange der Wagen um und die Insassen fielen heraus. Die Tochter eines hiesigen Handwerkers blieb einige Stunden am Orte des Unfalls liegen und wurde erst heute früh 4 Uhr hierher verbracht. Leider scheint sie laut L. Ztg. nicht unerhebliche, wahrscheinlich innerliche Verletzungen davongetragen zu haben.

Heilbronn, 14. Nov. Ein verwahrloster, 18 Jahre alter Bursche, Johann Grimm aus Bütlingen, der eben in die Rettungsanstalt Schönbühl eingeliefert werden sollte, hat laut Neck.-Ztg. in einem gerichtlichen Verhör aus freien Stücken eingestanden, daß er vor einigen Wochen in Weinsberg ein Bauernhaus und Scheuer angezündet habe aus Rache dafür, weil er beim Betteln nichts erhalten habe. Nach der That habe er sich entfernt und nur gesehen, daß die Scheuer zuerst gebrannt habe. Damit scheint die Ursache des neulichen großen Brandes in Weinsberg ermittelt zu sein. — Wie dasselbe Blatt hört, ist gegen den wegen Sittlichkeitsvergehen inhaftierten Pfarrer S. von Sulzbach a. Murr das Hauptverfahren er-

öffnet und findet demnächst die Verhandlung vor der Strafkammer hier statt. Daß der hier einst sehr beliebte Kanzelredner in dem Ort seines früheren Wirkungskreises einmal sich wegen eines solchen Vergehens zu verantworten haben werde, daran hat er sicher nie gedacht.

Balingen, 15. Nov. Im nahegelegenen Endingen saßen gestern abend, wie der Schw. B. meldet, die 3 Schulkinder des dortigen Straßenwirts an dem mit einer Hängelampe beleuchteten Tisch, um ihre Hausaufgaben zu machen, als die Lampe auf bis jetzt noch unerklärliche Weise explodierte, in Hunderte von Stücken zerflog und namentlich das älteste der Kinder, einen 12jährigen Knaben, am Kopfe bedeutend, jedoch nicht lebensgefährlich verletzte. Glücklicherweise konnte dem Umstürgreifen der Flammen rasch Einhalt gethan werden.

Balingen, 13. Nov. In der Heubergsgemeinde Thieringen hat sich gestern abend ein schreckliches Unglück zugetragen. Der 15 Jahre alte Sohn des dortigen Webers Eim, ein Endschuhmacher, stieß beim Aufstehen von der Arbeit unversehens an die brennende Hängelampe. Diese fiel herab, zerbrach und im Augenblick stand der junge Mensch in Flammen. Hilfe war sofort zur Hand, namentlich suchte die Frau eines Mitbewohners die Flammen durch Ueberwerfen eines Bettstücks zu ersticken, was auch unter Mitwirkung des Vaters schließlich gelang. Doch ist der unglückliche Bursche am ganzen Körper dermaßen verbrannt, daß an sein Aufkommen nicht zu denken ist. Auch der Vater verbrannte beide Hände u. wird dieselben wahrscheinlich mehrere Wochen lang nicht mehr gebrauchen können.

Göppingen, 15. Nov. Heute mittag stürzte der Lokomotivführer Boßler zwischen Ubingen und hier vom 1/23 Uhr-Schnellzug. Derselbe scheint nicht lebensgefährlich verletzt zu sein. Der Zug hat dadurch eine halbe Stunde Verspätung erlitten.

Göppingen, 16. Novbr. Heute früh wurde der 40jährige Bauer Bracht von Boltmannsweiler auf dem Heimwege von dem Kirchheimer Markte in der Nähe der Ottoschen Fabrik in Reichenbach a. d. Fils erfroren aufgefunden.

Tübingen, 15. Nov. Heute vormittag zwischen 9 und 10 Uhr wurden wir durch das Alarmsignal der Feuerwehr erschreckt. Zu dem Kamin des Bäckers Schmid (ehemals Weinwirtschaft von Schlager) in der Kornhausstraße schlugen die Flammen hinaus. Da dieses Haus in einem alten engen Stadtteil liegt, so war die Gefahr nicht unbedeutend. Die Feuerwehr erschien sofort auf dem Platze und das Feuer war bald gelöscht. Außer dem Schaden am Kamin wurde keine weitere Zerstörung verursacht. Das Feuer entstand durch die Entzündung des Glanzrufes.

Nagold, 15. Nov. In Ettmannsweiler brachte der 23jährige Knecht Kirn seine rechte Hand in die Futterschneidmaschine, wodurch dieselbe furchtbar verstümmelt wurde. Der Verunglückte ist in den Spital nach Altensteig verbracht worden.

Laudenbach, 27. Nov. In dem nahen Neubronn fiel gestern ein älterer Mann vom Gebälke seiner neuerbauten Scheuer herab und war sofort tot.

Ulm, 17. Nov. Der neuernannte Vorstand der K. Regierung des Donaukreises,

Präsident v. Lamparter, ist heute nachmittag eingetroffen und von einer Anzahl hiesiger höherer Beamten, sowie dem Stadtvorstand, Oberbürgermeister v. Heim, und dem Polizeiamtman Wagner auf dem Bahnhof empfangen worden.

— In Kaiserlautern sind dieser Tage plötzlich 50 Personen in 20 Haushaltungen erkrankt, und zwar werden sämtliche Erkrankungen auf Vergiftung durch Brot, das aus einem und demselben Bäckergeschäft stammte, zurückgeführt. Es ist konstatiert, daß das Gift, vermutlich Arsenik, während der Nacht dem im Backhause stehenden Brotteig beigelegt worden war. Bis jetzt ist man dem Thäter noch nicht auf der Spur. Bemerkenswert ist noch, daß die Erkrankten sich sämtlich auf dem Weg der Besserung befinden.

Berlin, 18. Nov. Der Kaiser geht von Donnerstag bis Samstag nach Lezlingen. Die kaiserliche Familie siedelt am Freitag von Potsdam nach Berlin über.

— Wie aus Kronstadt (Siebenbürgen) gemeldet wird, ist im Dorfe Diab Uffahn der Kirchturm eingestürzt. 6 Personen wurden getötet, 4 schwer verletzt.

— In Hamburg fand am Samstag im Stadtteil St. Georg eine Dampfessel-Explosion statt, wobei drei Leute tot blieben.

— In einem burgundischen Dorfe wollten die Weinbauern ihrem Parrer zu seinem Geburtstage eine Ueberraschung bereiten; die braven Leute beschloßen, eine auf dem Pfarrhof liegende Weintonne Nachts heimlich mit seinem Weine zu füllen; Jeder sollte so viel hineingießen, als auf seinen Anteil kam. Und so geschah es auch. Der Tag des Festes war da, zu dem viele Freunde und Anwesenden des Gefeierten erschienen waren, die Tonne wurde mit Gutlandten und Blumen bekränzt und in den Speisesaal getragen. Allgemeiner Jubel. Begeisterungsvolle Reden. Jeder hält schon sein Glas hin, die Wirtschafterin öffnet den Hahn und siehe da, klares Wasser läuft heraus! Jeder der braven Bauern hatte geglaubt, es würde nicht zu merken sein, wenn er unter so viel Wein seinen Anteil spare, und hatte statt des Nebenastes Pumpenheimer hineingegossen.

— Bei Commercy (Frankreich, Departement Meuse) wurden auf einen vorüberfahrenden Eisenbahnzug zwei Revolverkugeln abgefeuert. Die Kugeln zerschmetterten die Fensterscheiben einer Wagenabteilung, in dem ein Inspektor der Eisenbahngesellschaft saß. Verletzt wurde niemand.

§ Ein sehr romanhaft klingendes Abenteuer, welches einer jungen Dame, der Tochter eines sehr reichen Gutsbesitzers aus Wolhynien, in Paris zugestossen sein soll, erzählen Warschauer Blätter. Die Eltern hatten ihre Tochter im Herbst unter der Aufsicht einer französischen Gouvernante, Pariserin von Geburt, nach der Seinestadt zum Besuch der Ausstellung reisen lassen. Die Duerna führte ihre Pflegebefohlene statt in ein Hotel in eine Wohnung ihrer Verwandten, die der untersten Arbeiterklasse angehörten und sich mehr durch Diebstahl als durch Arbeit ernährten. Bald nach ihrer Ankunft wurde das junge Mädchen in eine Kellerwohnung gesperrt und man verlangte von ihr, daß sie den Bruder der Gouvernante ehelichen solle, den man auf diese Weise zum wolhynischen Gutsbesitzer zu machen glaubte. Trotz aller nur er-

denklichen Qualereien und Bedrückungen, denen das junge Mädchen ausgesetzt gewesen' wies sie diese schändlichen Anträge kurz von der Hand. Endlich gelang es ihr, einen mit einer Briefmarke versehenen Brief an ihre Eltern auf die Straße zu werfen, wo er glücklicherweise von Vorübergehenden aufgenommen und in den Briefkasten geworfen wurde. So kam die Nachricht an den Vater der jungen Dame in Wolhynien, der sofort nach Paris reiste und seine Tochter befreite. Die Schuldigen wurden arretiert und zur gerichtlichen Verantwortung gezogen.

V e r s c h i e d e n e s.

.. Eine verzwickte Geschichte. Kommt da in Berlin ein Mann von der Thurmstraße und will durch den kleinen Tiergarten nach Mi-Neabit. An seinem Arm hängt ein großer Handkorb, gefüllt mit den schönsten Ober-Krebsen. Mitten im kleinen Tiergarten begegnet ihm ein Arbeiter, der ihn anrempelt und obendrein noch „Schafskopf“ tituliert. Ohne ein Wort der Erwiderung nimmt der Korbträger den Deckel von seinem Korbe und stülpt dem Anderen sämtlich Krebse über den Kopf. Das prasselt

und rasselt nun an dem Armen herum; einer der „Rückschrittlern“ hat sich mit der Scheere in des Arbeiters Nase festgeklemmt, an beiden Ohren und Händen hängt ebenfalls je ein Paar der anmutigen Krustentiere. Der Bestrafte aber schrie in einem fort: „Meine Nase! Meine Nase! Thu' doch die infamigsten Dinger weg!“ — „Willst du den Schafskopf zurücknehmen?“ fragte der Krebsbesitzer. — „Immer zu, ich nehme Allens zurück!“ — Großmützig befreite nun der Sieger den Besiegten von seinen Peinigkeiten, sperrte die Krebse wieder in seinen Korb und trollte sich unter großer Heiterkeit der Passanten von dannen. — Diese Geschichte erhebt Anspruch auf unbedingte Glaubwürdigkeit!

.. Ein frommer Dieb. Der Buchhalter Döring, der mit 100,000 M. aus Berlin flüchtig ging, aber nunmehr bereits hinter Schloß und Riegel sitzt, hielt sich am Sonntag, 27. Okt., in Hermsdorf auf und wohnte, wie man jetzt ermittelt hat, an jenem Tage, also unmittelbar nachdem er in Berlin die Unterschlagung begangen, dem Vormittagsgottesdienst in der evangelischen

Kirche bei. Er fiel seinen Nachbarn durch ein andächtiges Wesen auf und beteiligte sich an dem Gesange mit einer kräftigen Bassstimme. Ein neben Döring Stehender bemerkte, daß er oft an seiner Brille rückte, als ob er nicht gewohnt sei, eine solche zu tragen. Bekanntlich hat Döring die Brille sich erst auf der Flucht beigelegt, um nicht so leicht erkannt zu werden.

.. (Seltsame Wahnsinnsformen.) Wie amerikanische Blätter berichten, sind in ein Irrenhaus in San Francisco dieser Tage zwei Wahnsinnige, ein Deutscher Namens Hermann Schulz und ein Amerikaner Namens William Melville, gebracht worden. Schulz hält sich für einen Hund, spricht nicht, sondern bellt nur, und seine Liebhaberei ist es, hinter den Wagen drein zu laufen. Melville hält sich für eine Bruthenne, setzt sich beständig auf den Boden und will die Eier ausbrüten, die er gelegt zu haben glaubt.

Auflösung der Scherz-Frage in Nr. 133.
Auf dem Eise.

Auf Tod und Leben.

Erzählung von R. Sturm.

Nachdruck verboten.

4.

„Du bist ja auch ein Wilderer und Verbrecher,“ rief es in seinem Gewissen, „Dich werden die Gendarmen auch gefangen fortführen wollen, wie all die Andern!“ —

Bald befand sich Josef im dunkeln Walde und hier erst maßigte er aufatmend seine beschleunigten Schritte und blickte schen rückwärts und seitwärts, denn manchmal schien es ihm sogar, als werde er bereits verfolgt. Mußte doch auch seine Flucht den Gendarmen und Forstleuten im Wirtshause äußerst verdächtig erscheinen.

Aber still und lautlos war es im Walde, und Josef überzeugte sich bald, daß er sich getäuscht hatte und Niemand ihn verfolgte. Ein Seufzer der Erleichterung rang sich aus der Brust des jungen Mannes, und er setzte sich auf einen großen bemoosten Stein, um ein wenig auszuruhen und darüber nachzudenken, was er nun beginnen wolle.

Zurück in das Dorf wollte Josef heute um keinen Preis gehen, denn er befürchtete dort mit seinen Spießgesellen verhaftet zu werden, zumal er sich durch seine Flucht verdächtig gemacht hatte. Josef faßte daher zuerst den Plan, nach dem benachbarten Dorfe Laibach zu marschieren und dort bei einem Vetter die Nacht über zu bleiben. Er gab den Plan aber bald wieder auf, da er sich in Laibach vor den wahrscheinlich in der ganzen Umgegend umstreifenden Gendarmen nicht sicher fühlte.

„Das klügste ist schon, ich bleibe im Walde,“ dachte darauf Josef, „hier finden die Gendarmen mich am schwersten, und wenn ich dennoch verfolgt werde, so kann ich ihnen am leichtesten entschlüpfen. Am allergeheiligsten ist es aber, ich gehe gleich nach dem Rabennest und verberge mich dort.“

Das Rabennest war der Schlupfwinkel der Wilderer. Es lag hoch oben im Gebirge in einer wilden Schlucht und war nur den Wilderern bekannt. In Wirklich-

keit war es eine Höhle und kein Nest, aber in der Sprache der Wilderer wurde die Höhle „Rabennest“ genannt, damit ihr Schlupfwinkel verborgen bleibe.

Josef schnitt mit seinem Taschenmesser ein schwaches Eichbäumchen ab und schnitzte sich daraus einen tüchtigen Stock zurecht, dem selbst die Spitze nicht fehlte. Mit diesem in der wüchigen Hand begann am der junge Mann seinen Aufstieg nach dem Rabennest. Er schritt rüstig aufwärts in den Bergen, aber mancher Seufzer entwand sich seinem Munde, denn Reue und Scham über sein leichtfertiges Leben in Gesellschaft der verrufenen Wilderer wühlten in seiner Brust. Wie noch nie vorher fühlte er es heute ganz deutlich, daß er auf schlimmen Wegen gewandelt war.

Die Absage und die Vorwürfe des Sternwirts hatten Josef's Gemüt schon in große Erregung gebracht und die bevorstehende Aussicht als Wilderer und des Mordes an einem Forstbeamten Verdächtiger mit den anderen Wilderern des Dorfes festgenommen und den Gerichten überliefert zu werden, flößte dem jungen Mann Grauen und Entsetzen ein. Es war ja noch nicht im Grunde seines Herzens verdorben, sondern nur leichtsinnig und den Verführungskünsten der alten abgeseimten Wildschützen zugänglich gewesen.

„Gott sei Dank,“ seufzte Josef, als er einen bedeutenden Abhang erklimmen hatte und ausruhend einige Augenblicke stehen blieb, „Gott sei Dank, daß ich mich niemals habe hinreißen lassen, auf einen Forstbeamten zu schießen. Der rote Huber, dieser Galgenvogel, riet mir solche Schandthat allerdings oft genug an, aber mein Gewissen warnte davor immer. Aber trotzdem bin ich ein Wilderer und habe gefrevelt. O Du allgütiger Gott könnte ich doch der Strafe und Schande entgehen, ich würde niemals wieder ein Gewehr in die Hand nehmen, um auf fremdem Gebiete zu jagen! — Aber es giebt ja nun keine Gnade mehr, seit der Forstwärter Franz von dem roten Huber erschossen wurde, und wir müssen nun alle hüßen. — Und die Schande im Dorfe

und vor meiner Mutter und vor der Susi und dem Sternwirt! O, ich unglückseliger Mensch, ich möchte mich am liebsten in den Abgrund stürzen, um der Schande zu entgehen!“ —

Solche und ähnliche Gedanken marterten und quälten Josef. Aber es war, als ein guter Geist sein besseres Ich in ihm wieder weckte und in seiner verzweifeltsten Stimmungen immer wieder neuen Mut einflößte.

So raffte sich denn Josef abermals auf, wandte dem Abgrunde, welcher vor seinen Augen gähnte, dem Rücken und schritt weiter.

„O, könnte ich doch den Frevel, den ich begangen, durch ein gutes Werk wieder gut machen,“ seufzte der junge Mann beim weiteren Aufwärtssteigen in die Berge „und sollte es mir viel kosten, wenn ich dadurch nur der Schande, als Wilderer eingefangen und bestraft zu werden, entginge!“

Der einsame Bergsteiger war jetzt im Hochgebirge angelangt, und da er schon lange nicht mehr auf gebahnten Wegen ging, sondern quer durch Gestrüpp, Geröll und einzeln stehende Bäume lief, so mußte er jetzt sehr vorsichtig auftreten, um nicht zu Fall zu kommen. Endlich nach einem weiteren Klettern von nahezu einer Stunde war Josef an seinem Ziele angelangt, er stand keuchend vor dem „Rabennest“, dem Schlupfwinkel der Wilderer.

Das Rabennest war eine Höhle, welche ungefähr einen Meter breit und hoch und vielleicht zehn Meter tief war, doch dem Auge jedes Uneingeweihten war es unheimlich schwer, ja fast unmöglich, den Eingang zu der Höhle zu finden. Vor dem Eingange hatten die Wilderer eine mit sehr starken Holzpfählen angefertigte Thüre dergestalt angebracht, daß diese Thüre ganz mit Moos, Schlingpflanzen und Steingeröll bedeckt war und von Außen gerade so aussah, wie das neben der Höhle sich erhebende Erdreich.

(Fortsetzung folgt.)